

4.


Zürich, 1045 Januar 30.

**König Heinrich III. nimmt das Kloster Schänis und dessen Besitzungen, so zu Eschen und Bendern, in seinen Schutz, gibt ihm die Freiheit der königlichen Kirchen und verleiht den Nonnen das Recht, die vom König einzusetzende Aebtissin zu wählen.**

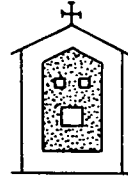
In nomine Sanctae et<sup>1</sup> indiuiduae Trinitatis. Hei<sup>2</sup>nricus<sup>2</sup> diuina<sup>3</sup> fauente clementia<sup>4</sup> Rex<sup>5</sup>. Si dignis petitionibus fidelium nostrorum benignum auditum adhibere studuerimus, apud Domi<sup>6</sup>num<sup>6</sup> et homines condignam remunerationem habere non dubitamus. Qua propter omnium Dei nostrique fidelium, praesentium, scilicet ac futurorum nouerit industria, qualiter fidelis noster Vodalricus<sup>7</sup> Comes<sup>8</sup> pietatis nostrae clementiam<sup>4</sup> adiens, humiliter rogauit, ut Monasterium quod Skennines dicitur, à Parentibus suis et à se fundetenus<sup>9</sup> constructum, in honore quoque sancti<sup>4</sup> Sebastiani Martyris dedicatum, Situm in pago<sup>4</sup> Churuualaha<sup>10</sup>, in Comitatu Eberhardi Comitis, et Sanctas Moniales inibi Deo sub canonica regula seruietes, in nostrum Mundiburdium, tuitionem, defensionemque suscipere<sup>11</sup>. Cuius<sup>12</sup> petitioni pium<sup>13</sup> assensum praebentes, ob interuentum ac<sup>14</sup> petitionem dilectae coniugis<sup>4</sup> nostrae Agnetis Reginae<sup>15</sup>, praefatum Monasterium, cum Ecclesijs. dicimus<sup>16</sup> Ecclesiam Nuolun<sup>17</sup> cum Curte caeterisque / appenditiis. Ecclesiam Chnonoua<sup>18</sup>. Vuila<sup>19</sup>. Reitinoua<sup>20</sup>, cum Curtibus. Ecclesiam uero Mellingen. Nec non caetera bona quae uidentur habere in Villis Ranchuila<sup>21</sup>. Kisingun<sup>22</sup>. Frouines<sup>23</sup>. Cheizines<sup>24</sup>. Fininnes<sup>25</sup>. Estanes<sup>26</sup>. Decimationem in Zizures<sup>27</sup>. Thosteres<sup>28</sup> cum omni utilitate. In Beneduro<sup>29</sup> dimidia pars Curtis et Ecclesiae. Faleres<sup>30</sup>. Pludenes<sup>31</sup>. Slines<sup>32</sup>. Vualastade. Murga<sup>33</sup>. Flia<sup>34</sup>. Mura<sup>35</sup>. Vuincchelen<sup>36</sup>. Chaltebrunun<sup>37</sup>. Mundoluesuulari<sup>38</sup>. In Rieta<sup>39</sup>. Smarinchouen<sup>40</sup>. Tuffelinchouen<sup>41</sup>. Butinchouen<sup>42</sup>. Barra<sup>43</sup>. Cholunbari<sup>44</sup>. Vuettingun<sup>45</sup>. Goltbach<sup>46</sup>. Suites<sup>47</sup>. Et cum omnibus utilitatibus uel utensilibus ad idem Monasterium pertinentibus, seu quaecunque adhuc Diuina pietas illuc augeri uoluerit, in nostrum Mundiburdium tuitionemque suscepimus<sup>48</sup>, Nostraeque auctoritatis praecepto roborauimus.

mus. Eo quoque tenore, ut praescriptum<sup>49</sup> Monasterium et Sanctae Moniales<sup>50</sup>, eandem libertatem quam caeterae Regales habeant, et perpetualiter in eadem constant. Decreuimus autem atque constituimus ut eadem Sanctae Moniales<sup>50</sup> inter se liberam potestatem habeant eligendi Abbatissam, cui à Regia potestate id ipsum committeretur officium. Et ut haec nostri Mundiburdij uel tuitionis auctoritas stabilis et inconuulsa omni tempore perseueret, Hanc cartam inde conscriptam, subtusque manu propria roboratam sigillari iussimus.

SIGNUM DOMNI<sup>51</sup> HEINRICI<sup>52</sup> REGIS

TERCII  (M)<sup>53</sup> INUICTISSIMI. R. (SMP.).

Theodericus<sup>54</sup> Cancellarius uice Burdonis<sup>55</sup> Archiepiscopi<sup>56</sup> et Archicancellarij<sup>57</sup> recognouit.



(S. R.)<sup>58</sup>

Data .III. Kalendas Februarij. Indictione .XIII.<sup>59</sup> Anno Dominicae incarnationis Millesimo XLV<sup>60</sup>. Anno autem ordinationis<sup>4</sup> Heinrichi Regis Tercij<sup>61</sup> .XVI. Regni uero .VI. Actum Turego<sup>62</sup>. Foeliciter<sup>63</sup> Amen.

#### Uebersetzung Tschudi's.

In dem namen der heiligen vnd vnteilbaren Dreifaltigkeit. Heinrich von Gottes guaden Römischer Künig. Wann wir den billichen begörungen vsrer getrûwen willige verhörung gebend, so zwiflet vns nit von Gott vnd den mētschen herumb Widergeltung ze empfachen, Darumb sig ze wüssen allen gegenwirtigen Gottes vnd vnsern getrûwen, wie vnser getrûwer Graf Volrich von Lentzburg, vnser miltigkeit angekert, vnd christlich begert das wir das Closter Schēnnis so von sinen altvordern vnd jmme von grund vf gebuwen, vnd jn der eer Sant Sebastians des marttrers gewijcht, gelegen jn

dem göw Churwalchen, jn der graffschafft Graf Eberharts, vnd auch die Heiligen Closterfrowen so daselbs jn einer geistlichen ordens Regel Gott dienend, jn vnsern schutz vnd schirm empfachen wolint. Welicher begër wir gütiglich gewilfaret durch fürbitt vnd vormündung der künigin Agnesen vnser geliebten gemachels, vnd habend also das selbe Closter jn vnsern schutz vnd schirm genomen, sampt den kilchen, namlich die kilch zuo Nuolen, sampt dem Hof daselbs vnd andern zuogehörungen, Mer die kilchen zuo knonow, zuo Niderwil, zuo Reitnow, sampt den Höfen daselbs. desglich die kilch zuo Mellingen. Ouch andre güter so dis kloster hat jn den dörfferen Rankweil, Kisingen, Getzis, Finnis, E s c h e n , den zächenden zuo Zitzers, Toosters mit allen jren nutzbarkeiten, zuo B ë n d e r e n der halbteil des Hofes vnd der Kilchen, Fälers, pludenz, Schlins, Walhenstad, Murg, Flij. Mur. Wincklen, Kaltbrunnen, Müntischwil, jm Riet, Schmärikon, Tucken, Buttikon, Bar. Colenbar. Wettingen. Goltbach und Schwitz. Vnd jedes mit allen nützen vnd geniesslichkeiten, so zum obgemelten Closter gehörend, auch alles das so mit der zit noch die gnad Gottes daselbshin verfügen wurd, Das bestätend wir alles durch das Gebott vnser küniglichen gwalts, Vnd mit sölichem beuelch, das dis vorgebant Closter vnd die Heiligen Closterfrowen daselbs aller die frijheit haben söllend, wie die andre künigkliche Gotzhüsere habend, Vnd das si dera ewigklich genoss sin söllend. Wir habend ouch geordnet vnd gesetzt, das die deselben Heiligen Chorfrowen frijen gwalt haben söllend vnder jnen selbs ein äbtissin ze erwellen, dera dann von künigklicher macht das selb ampt beuolchen sol sin. Vnd damit diser schutz vnd schirm stijff vnd vnzerbrüchlich zuo allen ziten bestande, habend wir disen brief verschrijben lassen, vnd vnden mit vnser eignen hand beuestnet, vnd ze sigeln beuolchen. /

Zeichen Hern Heinrichs des dritten vnverwintlichisten künigs.

Dietrich der Cantzler, an statt Burdonis des ertzbischoffs vnd ertzkanzlers habs besêcht.

Geben am .XXX. tag jänners, jn der .XIII. Römischen Zinszal, jm jar des Herren Mentschwêrdung. MXLV. jm XVJ. jar der erwellung künig Heinrichs des dritten, vnd jm VI. sins keiserthumbs. Geschêchen zuo Zürich, seligklich amen.

Tschudy, Aegidius, Cod. Fab. XVIII., Staats-Archiv Zürich Bx 62: Transsumptio Libri Viventium integralis fol. 7, Littera Schennis, laut Breslau (siehe unten) aus dem verlorenen Original. Der hier erwähnte Pfäverser Codex weist die eigene Handschrift Tschudys auf. Der obige Text ist diesem Codex entnommen.

**Abschrift.**

Suiter, Annales Fabarienses (1696) p. 210 (Codex Fabariensis 107).

**Uebersetzungen.**

Codex Fabariensis XVIII p. 7a und 127, von Tschudy.

Cod. 1718 des Stiftsarchivs St. Gallen S. 23.

**Druck.**

Tschudi, Raetia (1538) 19 aus Or.

Herrgott Geneal. 2,117 n. 177 ex musaeo Tschudi in Greplang.

H. Breslau, Monumenta Germaniae Historica, Diplomata 5 (1926), No. 130 aus Cod. Fab. XVIII, wo auch die weiteren Angaben über Ueberlieferung und Literatur zu finden sind.

**Regesten.**

A. Helbok, Regesten für Vorarlberg und Liechtenstein (1920—25), No. 188, mit weiteren Angaben über Tradition und Literatur.

**Literatur.**

Gubser, Mitteilungen zur vaterländ. Geschichte, St. Gallen 1900, S. 441 ff.

Seitz, 81. Neujahrblatt v. St. Gallen (1941) S. 22 f.

A. Brackmann, Helvetia Pontificia (1927), p. 116.

**Schreiber und Kanzlei.**

Nach Breslau (10 c. cit.) «Mit Benutzung des Diploms 129 (der MGH, Dipl. 5 für Beromünster, de dato Solothurn 1045. I. 23) verfasst und wahrscheinlich auch geschrieben von UD (Notar Konrad II., wohl ein Bayer, seit 1025 tätig), der aus jener Vorlage auch die Worte «inibi deo sub canonica regula servientes» entnommen hat, die für ein nach der Benedictiner-Regel lebendes Nonnenkloster (so sagt Breslau) nicht passen und nach Gubser in Mitteilungen für vaterländische Geschichte 27 (St. Gallen 1900) 342 ff., dem dieser Zusammenhang entgangen ist, zu irrigen Folgerungen über die älteste Geschichte des Klosters verleitet haben. Auch für dies Diplom muss UD übrigens wie für das Diplom 129 eine besondere Aufzeichnung über den Besitzstand benutzt haben.

**Bewertung.**

Wir gehen dieses Diplom seines Alters wegen, und da es aus einer urkundenarmen Zeit stammt, hier ganz. Trotzdem es nicht im Original überliefert ist, zweifeln die Autoren an seiner Echtheit nicht (Vgl. Breslau). Statt des sonst in den Königsdiplomen üblichen Retia Curiensis steht hier Churuualaha, wie sonst in Widmers Transsumpt von Pfävers (1656). Nebst dem sog. Reichsurbar, das von Tschudy überliefert und an einigen Stellen wohl auch «emendiert» ist, heisst es für «Ranchuula» sonst bis 1149 Vinomna. Nebst dem churrätischen Reichsurbar heisst Walenstadt noch 975, dann wieder 1290/98 Riva. 1209 — 33

lesen wir «Walastat» (Zürcher Urkundenbuch I. 365). Nach einem Streit zwischen Schänis und Chur wird Zizers anno 955 durch den König dem Bischof von Chur zugesprochen, was natürlich nicht besagt, dass Schänis da noch einige Rechte nicht hätte behalten können. Wir möchten uns hier also jedes Urteiles enthalten.

- 1 In Tschudis Chronicon Helveticum (Druck 1736) heisst es nach Sanctae «etc.» und die Worte «et indiuidue Trinitatis» fehlen.
- 2 Das Original hätte «Henricus». So Herrgott.
- 3 Tschudis Chronicon hat für den Konsonant v immer «v», nicht «u».
- 4 Chronicon am Wortanfang Majuskel.
- 5 Chronicon nach Rex «etc.» und die Worte «Si dignis — nouerit industria» fehlen.
- 6 Richtig wäre «deum», da Tschudi die Kürzung «dm.» wohl irrig aufgelöst hat; «deum» bei Herrgott.
- 7 Chronicon, Raetia und Herrgott: «V(U)alricus».
- 8 Tschudis Uebersetzung fügt bei: «Graf Volrich von Lentzburg».
- 9 Breslau emendiert: «fundotenus».
- 10 Chronicon: «Churwalcha» = churwelsch. Ist die Uebersetzung des sonst üblichen Retia Curiensis, indem Retia als das rätisch-welsche Land aufgefasst wird. Beide Bezeichnungen gelten seit der Ottonenzeit in der Regel für Unterrätien. Breslau nimmt für das Original «Churuualacha» an.
- 11 Tschudi, Raetia «acciperemus». Etwas weiter oben «sanctimonialis» bei Herrgott.
- 12 Chronicon «Cujus».
- 13 «pium» fehlt im «Chronicon».
- 14 Chronicon «et».
- 15 Chronicon hat nach Reginae «etc.» und der Rest bis exclusive «Signum domni . . .» fehlt.
- 16 Herrgott, Genealogia 2, 117, No. 177: «scilicet».
- 17 Zu diesem und den folgenden Ortsnamen bemerkt Tschudi in Cod. Fab. XVIII am Rand: «Vide A D 1178 und zählt dann die dort vorkommenden Ortsnamen auf. Hier also: «Nuolen ecclesia». Ist Nuolen am oberen Zürichsee.
- 18 Tschudi ad 1178: «Chnonow ecclesia». Knonau, Kt. Zürich.
- 19 ad 1178: «Niderwil ecclesia». Niderwil im Knonaueramt, Zürich.
- 20 ad 1178: «Reitnow ecclesia». Reitnau, Bezirk Zofingen, Kanton Aargau. Rhaetia: «Retinoua».
- 21 ad 1178: «Ranchwil». Rankweil. Im 11. Jahrhundert sonst noch Vinomna genannt. Rhaetia hat hievor «villa».
- 22 ad 1178: «Gisingen», Vorarlberg.
- 23 ad 1178: «Fröwis».
- 24 ad 1178: «Getzis», ht. Götzis.
- 25 So auch Herrgott. Rhaetia hat «Finines». Tschudi ad 1178: «Finnis deest A D 1178».

- 26 Rhaetia: «Estones». Tschudi ad 1178: «Eschen». In der Bulle von Alexander III. selbst, von 1178, heisst es: «In Muron (Mauren) mansum. In Eschans dimidium mansum». In der Bemerkung Tschudis zum «Alt Rodel» von Schänis von 1255 ist Eschen nicht erwähnt, wohl aber «Muren». In der Bemerkung «Nuer Rodel» von 1366 ist beides nicht mehr erwähnt.
- 27 Tschudi ad 1178: «Zizers».
- 28 ad 1178: «Toosters».
- 29 ad 1178: Bänderen ecclesiae pars». In der Bulle Alexanders selbst heisst es: «quidquid iuris habetis in ecclesia de Benduro». In den Bemerkungen Tschudis zu den Schäniser Rädeln von 1255 und 1366 ist Bändern nicht mehr erwähnt. Zu 1255 erwähnt er aber «Rhingueter». Diese fehlen zu 1366. — Zu unserer Urkunde ist zu beachten, dass «ecclesiae» in der Mehrzahl steht. Filialen von Bändern sind Sennwald (anno 614: Sennia silva), Salez (Salectum), Ruggell und Schellenberg. Ca. 890 — 900 (?) gibt es eine «ecclesia sancti Salvatoris» und schon früher eine «ecclesia sancti Salvatoris et sancti Zenonis ad Roncalem», die Meyer von Knonau und Wartmann (Urkundenbuch von St. Gallen) nach Liechtenstein oder Vorarlberg verlegen.
- 30 Tschudi ad 1178: «Fälers» = Fellers in Graubünden.
- 31 ad 1178: «Pludentz».
- 32 ad 1178: «Schlins».
- 33 ad 1178: «Murg» am Walensee.
- 34 ad 1178: «Flij». In Weesen gab es drei Kirchen: 1. Die Pfarrkirche St. Martin im Fly. 2. Die Basilica in Salicis des 9. Jahrhunderts, das spätere Frauenkloster. 3. Die Kirche auf dem Büel zu Niederweesen.
- 35 ad 1178: «Mure deest A D 1178».
- 36 ad 1178: «Wincklen. Herrgott «Winechelen», Rhaetia und Guillimann, De rebus Helveticorum 311 «Winchelen». Ist Winkeln bei Schänis.
- 37 ad 1178: «Kaltbrunnen». Kaltbrunn i. Gaster. Herrgott: «Chaltebrunnen».
- 38 ad 1178: «Muntischwil». Heute Unterhalten auf der Südseite des Benkerhügels gegen das Schäniserriet.
- 39 ad 1178: «Riet». Rieden über Kaltbrunn.
- 40 ad 1178: «Schmerikon».
- 41 ad 1178: «Tucken», was nicht ohne weiteres einleuchtet.
- 42 ad 1178: «Buttikon» in der March.
- 43 ad 1178: «Bar», Kt. Zug.
- 44 ad 1178: «Cholenbar», Kulm, Aargau. Herrgott: «Cholumbari».
- 45 ad 1178: «Wettingen», Aargau. Rhaetia und Guillimann: «Wettingun», Herrgott: «Wettingen».
- 46 ad 1178: «Goldbach». Herrgott: «Goldbach», Kt. Aargau.
- 47 ad 1178: «Schwitz», in der Bulle «Suutes».
- 48 Herrgott: «suscipimus».
- 49 Herrgott: «praedictum».

- 50 Herrgott: «sancti moniales».
- 51 Tschudi Chronicon und Rhaetia : «Domini».
- 52 Rhaetia und Guillimann: «Henr.».
- 53 fehlt bei Herrgott.
- 54 Chronicon: «Theodoricus.»
- 55 Das Original hätte: «Bardonis».
- 56 Chronicon: Archi-Episcopi».
- 57 Chronicon: «Archi-Cancellarii».
- 58 fehlt in Rhaetia und bei Guillimann und Herrgott.
- 59 Chronicon: «13».
- 60 Chronicon: «MXLV.».
- 61 Chronicon: «Tercii».
- 62 Chronicon: «Thurego».
- 63 Chronicon: «feliciter». Für weitere Lesarten der Historiker vgl. Breslau loc. cit.

5.

1126.

\* Bischof Konrad I. von Chur gründet (mit seinem Bruder<sup>1</sup>) das Prämonstratenserkloster Roggenburg und lässt das zerstörte Kloster St. Valentinian zu Chur als Prämonstratenserkloster St. Luzi neu erbauen, dem dann auch Bendern unterstellt wird.

Anno porro hoc 1126 Conradus Imus Episcopus Curien-  
sis à Biberech<sup>2</sup> ceu singularis amator et fautor Monachorum  
Praemonstratensium fundavit Monasterium Roggenburgense  
in Sueuia<sup>3</sup>, cuj et S. Lucij olim S. Valentinianj Cu-  
riense<sup>4</sup> subiecit et Praeposituram Beneduranam<sup>5</sup>.

Hoc itidem anno Conradus à Biberech Episcopus Cu-  
riensis fundator Monasterij Roggenburgensis in Suauia,  
deuastatum Monasterium S. Valentinianj tradit Fratribus  
Praemonstratensibus, illudque reaedificare iubet<sup>6</sup>.

#### Uebersetzung.

Ein Jahr nach diesem, nämlich 1126, gründete Conrad I. von Biberegg, Bischof von Chur, gleichsam als einzigartiger Liebhaber und Gönner der Prämonstratensermönche, das Kloster Roggenburg in Schwaben, dem er St. Luzi, vormals St. Valentinian zu Chur und die Propstei Bendern unterstelle.